

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 70 (1944)  
**Heft:** 40

**Artikel:** Feine Mahnung  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-482952>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Haug

## Kosmischer Katzenjammer

Vielleicht hilft da nur eine Dusche wie zu Noahs Zeiten!

### Feine Mahnung

Der Straßburger Professor François Génin (1803—1856) war ein großer Bücherfreund und hatte sich eine stattliche Bibliothek angelegt, die er wie einen Augapfel hütete. Eines Tages bat ihn einer seiner Kollegen so dringend darum, ihm zwei Bände eines sehr kostbaren vierbändigen Werkes zu leihen, daß Génin schließlich nichts anderes übrig blieb, als der Bitte zu willfahren.

Als ihm nun nach Jahresfrist die Trennung von seinen beiden Bänden denn doch zu lang wurde, schrieb er seinem Freunde einmal, zweimal, ein dutzendmal, zwanzigmal, aber ohne Aussicht

auf Wiedererlangung der Bücher. Er erhielt überhaupt keine Antwort. Endlich setzte er sich hin, packte die beiden anderen Bände schön ein und schickte sie seinem schweigsamen Kollegen mit folgenden Zeilen: «Auf diese Weise besitzt wenigstens einer von uns beiden das Werk vollständig. Und das sind Sie, da Sie ja nicht gewollt haben, daß ich es sei, obwohl mir dies als das Natürlichere erschienen wäre.»

Am nächsten Tage schon hatte Génin seine vier Bände wieder. Zm.

### Das Bärenfell

das man nicht verkaufen soll, bevor der Bär erlegt ist, schreibt uns eine eifrige Leserin des Nebelspaltes und der Vidal-Textreklamen, sei wohl der erste Bodenteppich gewesen, den der Mensch verwendet habe. Ob es nun ausgerechnet der Ueberrock des Meisters Petz war, läßt sich heute wohl kaum mehr wissenschaftlich feststellen. Es dürfte aber zweifelsohne das Fell eines Tieres gewesen sein, das dem Menschen neben getrocknetem Laub und Schilfblättern als Schutz vor der Bodenkälte diente. Mit dem Aufkommen der Webkunst trat der aus Wolle gefertigte Teppich das Erbe des «Bärenfelles» an. Orientteppiche kauft man, wie schon oft gesagt, bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich.



Erhältlich im Cigarren-Fachgeschäft.

